

Sponsoring. Post
Verlagspostamt 6020
Postgebühr bar bezahlt
Jahresabonnement € 12.-
GZ 02Z030291 S



AIA Anrainerschutzgemeinschaft Innsbruck Airport

INFORMATION 1/2013

Ausgabe Nr.19

Prosit Neujahr!

Vor allem zum Jahreswechsel werden in vielen Ländern die bösen Geister mit viel Lärm vertrieben.

Schaut man sich die Start- und Landelisten des Innsbrucker Flughafens an, so stellt sich schon die Frage, ob denn gar die Innsbrucker Bürger böse Geister sind, die man vertreiben muss. Will man ihnen den Garaus machen?

Alle Jahre wieder werden sie ab der Raunachtszeit speziell an den Wochenenden durch Landungen und Starts von großen Chartermaschinen bis weit nach 20 Uhr (ab 20 Uhr dürfte es nach der Betriebsordnung keine solchen Starts mehr geben – aber das ist ja bekannt) eingeschüchtert und tatsächlich vertrieben!

Das geschieht ungestraft an allen Charterwochenenden – die für die Bevölkerung eigentlich der Erholung dienen sollten, Jahr für Jahr wieder.

Dass der Flughafen nicht das Geringste für seine auch durch seinen Lärm belasteten Nachbarn übrig hat, hat er ausreichend unter Beweis gestellt.

Aber hat jetzt auch die Politik

endgültig das Handtuch geworfen?

Sie erzeugt mit ganz wenigen Ausnahmen keinen Gegenlärm, der ja ein wissenschaftlich anerkanntes Mittel gegen beeinträchtigenden Lärm ist. Man hört jene, die wir auch zur Erhaltung unserer Lebensqualität beauftragt haben, nicht! Sie verstummen offensichtlich hinter dem Berg der Euromillionen, die der Flughafen nicht zuletzt auf Kosten der Gesundheit seiner Nachbarn einnimmt.

Vom seit ein paar Jahren „speziell“ besetzten Flughafen-Umweltforum weiß sowieso niemand, was da ge-



macht wird. Was tut dieses Gremium eigentlich? Es dient in der heutigen Zusammensetzung wohl primär als Camouflage, also dem Tarnen und Täuschen. Es ist absurd, dass die vom Lärm belasteten Steuerzahler für diese Truppe auch noch die Beamten

und Politiker und deren Überstunden zahlen.

Wobei vor allem die Beamten ohne mutige Politiker, die nicht nur den erfolgreichen Wirtschaftsbetrieb, sondern auch den Umweltbelasteter Flughafen sehen, kaum etwas bewirken können.

Von der Politik dürfen wir uns aber schon erwarten, dass sie all das bereits vorhandene Wissen nutzt, um für die durch den Fluglärm und dessen Abgase besonders im Großraum Innsbruck belastete Bevölkerung sukzessive zumindest eine Verbesserung der Lebensqualität zu erreichen.

Als erste Maßnahme sind Lärmschutzfenster anzubieten – was zwar nicht das Allheilmittel ist, aber eine wesentliche Entlastung bewirkt.

Innsbruck ist nicht mit anderen Flughäfen zu vergleichen.

Ein eigenes Maßnahmenpaket muss geschnürt werden. Es liegt primär in der Hand von Stadt, Land und Bund! Mit Mut ins Neue Jahr für alle Bewohner von Innsbruck und Umgebung! Das wäre dann wirklich ein Grund zum Feiern.

Tausende gehen wegen Fluglärm auf die Straße

Eine Schallmess - App für iPhone und iPad soll belasteten Bürgern bei der Dokumentation ihrer Lärmbelastung helfen.

Der Externe Link „Noise Immission Analyzer“ misst mithilfe des iPhone-Mikrofons den aktuellen Schalldruckpegel in Dezibel und liefert brauchbare Ergebnisse, so Experten.

Eine ähnliche App. für Android-Geräte kann unter Google Play herunter geladen werden.

Mitgliedsbeitrag

Dieser Ausgabe liegt ein Zehrschein zur Entrichtung des Mitgliedsbeitrages für 2013 bei, der unverändert bei € 12.- für die gedruckte Ausgabe bzw. € 10.- für die elektronische be trägt.

Wir bedanken uns bei unseren Mitgliedern für Ihre Treue.

Zum europaweiten Protesttag gegen Fluglärm am 24.11.2012 haben Bürger mit zahlreichen Kundgebungen gegen die wachsende Belastung durch den Luftverkehr demonstriert. Vor allem Nachtflugverbote standen auf Forderungslisten in London, Berlin, Frankfurt und München

Anwohner des Londoner Großflughafens Heathrow haben in Pyjama und Nachthemd gegen Fluglärm protestiert.

Bei einer Demonstration in Hounslow im Westen der Metropole forderte eine Gruppe ein Nachtflugverbot zwischen 23 Uhr und 6 Uhr.

Auch in mehreren Städten Deutschlands sind an diesem Tag tausende Menschen gegen Fluglärm auf die Straße gegangen.

Am Flughafen Frankfurt/Main hängten Fluglärmgegner Protestbanner an zahlreiche Brücken.

In Berlin richtete sich der Protest auch gegen die Flugrouten für den neuen Hauptstadtflughafen.

Die Politik folge lediglich den Interessen der Privatwirtschaft und verliere dabei die Gesundheit der betroffenen

Anwohner aus dem Blick, sagte Versammlungsleiter Klaus Dierke vom Bürgerverein Berlin-Brandenburg (BVBB).

Nach seinen Angaben beteiligten sich 4000 Menschen an dem Demonstrationzug.

In München ging es vor allem um die nächtliche Belastung durch Fluglärm.

Zeitgleich trugen in München mehrere hundert Anwohner des dortigen Flughafens und Umweltschützer ihren Protest vor die Zentrale der CSU. Auch sie forderten Ruhe zwischen 22.00 und 6.00 Uhr. Auch riefen sie die CSU dazu auf, den Münchner Bürgerentscheid gegen den Bau einer dritten Startbahn am Flughafen zu respektieren und die Ausbaupläne endgültig zu begraben.

Europaweit haben die Menschen eines gemeinsam: sie haben genug von dieser Fluglärm Dauerbeschallung und beginnen sich zu wehren. Größten Teils werden sie von der Politik im Stich gelassen, da diese vor allem den wirtschaftlichen Erfolg, nicht jedoch die Gesundheit und Lebensqualität der Anrainer fördert.

Rekordwinter in Innsbruck erwartet

Laut Flughafendirektor Falch wird das vorliegende Winter-Flugprogramm voraussichtlich das intensivste, das der Flughafen Innsbruck bisher gesehen hat. „Neue Liniendestinationen und neue Frequenzen werden den bisherigen Flugplan verstärken. Die wintersaisonale Erfolgsgeschichte des Innsbrucker Flughafens könnte weiter prolongiert werden. Das Jahr 2013 dürfte aus heutiger Sicht auch eines der erfolgreichsten in der Geschichte des Flug-

hafens werden. Auch für das Jahr 2013 ist wieder ein hohes Investitionsvolumen in unserem Businessplan vorgesehen.“

Leider ist auch in diesem Volumen kein Cent für Lärmschutz der geplagten Anrainer vorgesehen.

Wie erbärmlich ist es, sich immer wieder der großartigen Geschäftsergebnisse zu rühmen und vollkommen auf seine Verantwortung der Anrainern gegenüber zu vergessen!

Am Samstag, den 12. Jänner 2013 herrschte Hochbetrieb am Flughafen Innsbruck. 50 Chartermaschinen mit 14.000 Passagieren sind gelandet und gestartet. Dazu kommen die Liniendestinationen mit ca. 30 Starts und Landungen, sowie die diversen Privat- und Businessflüge. Also wieder an die 200 Flugbewegungen.

EU - Flughafenpaket

Ein Teilerfolg zu Gunsten der Gesundheit der Bevölkerung - mit viel Bauchweh

Wie bereits in der letzten Ausgabe berichtet, versucht die EU-Kommission mit dem sog. Flughafenpaket u. a. sämtliche nationalen Bemühungen der Lärmreduktion an Flughäfen auszuhebeln und mit BürgerInnen verhandelte Betriebsbeschränkungen aufzuheben, indem sie sich ein Vetorecht bei nationalen Vereinbarungen sichert.

Im November hat nun der Verkehrsausschuss des EU-Parlamentes über seinen Bericht zum Entwurf der EU-Kommission für eine Verordnung über Regeln und Verfahren für lärmbedingte Betriebsbeschränkungen auf EU-Flughäfen, einem Teilbereich dieses Pakets, abgestimmt und die angenommenen Kompromissanträge lassen hoffen, dass wenigstens diese Linie nun auch bei der Abstimmung im Plenum des EU-Parlamentes hält.

Unter Federführung des sozialdemokratischen Berichterstatters Jörg Leichtfried konnte das Parlament den umstrittenen Kurs der EU-Kommission bremsen und verhindern, dass sie – vorbei an Bundes- und Landesregierungen – **unmittelbaren Einfluss** auf Betriebseinschränkungen nehmen und national verhängte Nachtflugverbote wieder aufheben kann, auch wurden Mediationsverfahren zwischen Flughäfen und der AnrainerInnen als Lösungsmethode fest gesetzt.

Leider wurde nur ein rechtlich bindendes Eingriffsrecht der EU-Kommission bei lärmbedingten Betriebsbeschränkungen abgelehnt. Die EU-Kommission kann weiterhin eine Empfehlung hinsichtlich der Betriebsbeschränkung erteilen und so über offizielle Stellungnahmen Druck ausüben, denn die Abgeord-

neten übertragen es den Behörden vor Ort, den Standpunkt der Kommission zu berücksichtigen.

Die jeweiligen Behörden können die kosteneffektivste Maßnahme wählen, müssen allerdings gesundheitliche und soziale Aspekte berücksichtigen. Darüber hinaus werden sie verpflichtet, einem "ausgewogenen Ansatz" zu folgen, der von der internationalen Zivilluftfahrtorganisation ICAO vorgegeben wird.

Damit wird der Kommission weiterhin Einfluss auf die vor Ort getroffenen Lärmschutzentscheidungen gewährt.

Schlechte Nachrichten bedeuten auch die Abstimmungsergebnisse beim Schutz vor Fluglärm.

Der gegen die Stimmen der Grünen angenommene Gesetzesvorschlag forciert die Expansion der europäischen Flughäfen auf Kosten der Bevölkerung und der Umwelt, denn es ist zu befürchten, dass hier vor allem die Interessen der Airlines und Flughäfen verteidigt werden.

Insgesamt stellt das Flughafenpaket einen dreisten Versuch dar, die finanziellen Interessen der Flughäfen und Airlines weiterhin über die Belange der Anwohner, der Beschäftigten und der Passagiere zu stellen.

Zugleich verschärft es den unfairen Wettbewerb zu Lasten der umweltfreundlichen Verkehrsträger.

Dabei erhalten die Airlines bereits jetzt jedes Jahr zusätzlich Steuer-subsidien in Höhe von 30 Milliarden Euro, da sie - im Gegensatz zur umweltfreundlichen Bahn - keine Kerosinsteuer und auf internationalen Flügen auch keine Mehrwertsteuer zahlen.

Lärmkarten für Innsbruck
jetzt online auf
<http://www.laerminfo.at/>

Dieses gerechnete 24-Stunden Modell weicht erwartungsgemäß von der Realität ab.

Nicht zuletzt, da dieses auf den Jahresmittelwerten basiert und auch daher, dass in Innsbruck grundsätzlich ein Nachtflugverbot besteht.

Bei den zu erstellenden Aktionsplänen ist die Politik gefragt, die besondere Lage des Innsbrucker Flughafens und den daraus resultierenden Schallreflexionen und Schallerhöhungen im ansteigenden Gelände und vor allem die stark differierenden Lärmwerte zwischen Sommer- und Wintercharter zu berücksichtigen.

Gerne nehmen wir hier immer wieder den Vergleich mit Zahnschmerzen.

Wer einmal z. B. drei Tage lang darunter extrem gelitten hat, weiß was das bedeutet.

Würde man diese Schmerzen mit dem EU-Modell bewerten und als Behandlungsgrundlage heran ziehen, käme heraus, dass es hier keiner Behandlung bedarf, da die Intensität dieser Schmerzen ungefähr der eines Kusses entspricht.

Flucht vor Fluglärm

Mehr als 130 Immobilien bereits verkauft

Seit Eröffnung der Nordwest-Landebahn kauft der Frankfurter Flughafen Immobilien in den neuen Einflugschneisen.



Bisher haben mehr als 130 lärmgeplagte Anrainer ihr Haus oder ihre Wohnung an die Flughafenbetreiber verkauft. Nach Angaben der Fraport AG liegen 219 weitere Anträge von Anliegern vor, die ihre Immobilie beim sogenannten Casa-Programm abstoßen wollen.

Ein Verkaufsrecht wird Anrainern eingeräumt, die ihre Immobilie vor dem 10. Juni 2002 erstanden haben. Von diesem Tag an sei der Bau der neuen

Landebahn vorhersehbar gewesen. Pro Immobilie investiert Fraport nach eigenen Angaben durchschnittlich 200.000 Euro. Bisher sind rund 26 Millionen Euro im Zuge dieses Programms ausgegeben worden. Die gekauften Häuser vermietet der Frankfurter Flughafen weiter.

Die Weitervermietung gekaufter Immobilien in stark Fluglärm belasteten Gebieten weiter zu vermieten erinnert an den Vortrag von MinR Dr. Herbert Zulinski, österr. Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, aus dem Jahr 2004 zum Thema Fluglärm, der genau dieses Procedere als eine Maßnahme zur Reduzierung von Fluglärm vorstellt, um „das permanente Nebeneinander von Flughafen bzw. wachsendem Flugverkehr und der anrainenden Wohnbevölkerung zu akzeptieren und zu harmonisieren.“

Schallschutzförderung am Beispiel Hessen

Fluglärm-Geschädigte können Anträge beim Land Hessen stellen, um Zuschüsse für die Finanzierung von Lärmschutz zu bekommen. Die Landesregierung hatte sich mit Akteuren der Luftverkehrswirtschaft auf die Einrichtung des Regionalfonds verständigt und stellt 100 Millionen Euro für den Einbau von Schallschutzfenstern oder Klimaanlage zur Verfügung, der Flughafen Frankfurt weitere 15 Millionen.

Grundlage des Erlasses der Förderrichtlinien ist der vom Forum Flughafen und der Region erarbeitete

Vorschlag zur Verteilung der Mittel.

„Dabei ist das Verfahren zur Verteilung der Zuschüsse so unbürokratisch wie möglich ausgestaltet“, sagte Wirtschaftsminister Florian Rentsch (FDP). Anders als bei den bundesgesetzlichen Ansprüchen müssten die Bürger nicht in Vorleistung treten, sondern erhielten zeitnah Geld für den Schallschutz.



MinRDr. Herbert Zuliski, Zitat:

„... Es ist damit zu rechnen, dass die wohlhabenderen und lärmempfindlicheren Anrainer tendenziell wegziehen werden. Allmählich würde über den Immobilienmarkt eine Selektion zugunsten ärmerer und lärmunempfindlicher Schichten erfolgen, denen die Zahlungen des Flughafens höchst willkommen sind und die folglich für den Flugverkehr eher Sympathie entwickeln werden, auch und gerade wenn er noch weiter wachsen will ...“

Wie viel Zynismus in dieser Aussage enthalten ist, mag jeder für sich selbst bestimmen.

Das Land Hessen ist nur eines der vielen Beispiele, wie man bürgernah Schallschutz fördern kann. Es gibt europaweit viele ähnliche - auch bessere - Lärmschutzförderprogramme, auf deren Grundlage man ein Innsbruck adäquates Modell ausarbeiten kann.

Man muss sie sich nur anschauen und auch wollen, ein solches zu erarbeiten.

Verein Anrainerschutzgemeinschaft Innsbruck Airport, ZVR-Zahl 875003789

p.A. Ulrike Unterleitner, Lohbachufer 15, 6020 Innsbruck, Tel.Nr. 0699-12263546, E-Mail: schutzgemeinschaft@aon.at

Bankverbindung: BAWAG Innsbruck, BLZ. I 4000, Kto.Nr. 66810-063-492

[www. AIA-tirol.at](http://www.AIA-tirol.at)